

Hans-Werner Krick (HG.)

Grubenstandort Saarpfalz

das übersehene Saarrevier

Teil 1

Vorwort des Herausgebers

Durch den VFG für die Verbreitung auf elektronischem Weg aufbereitet

2010 / 2011

VFG Verlag

Beiträge zur Regionalgeschichte – Sonderheft 1995

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Grubenstandort Saarpfalz : das übersehene Saarrevier /
Geschichtswerkstatt VFG, Hans-Werner Krick (Hg.). - St. Ingbert :
VFG-Verl., 1995

(Beiträge zur Regionalgeschichte / Geschichtswerkstatt VFG :
Sonderheft : 1995)
ISBN 3-928419-27-7

NE: Krick, Hans-Werner [Hrsg.]; Geschichtswerkstatt <Sankt Ingbert>;
Beiträge zur Regionalgeschichte / Sonderheft

Hergestellt mit freundlicher Unterstützung der
chemprocontrol, St. Ingbert
Arbeit und Kultur Saarland GmbH, Saarbrücken
Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft des Saarlandes

© 1995 by VFG-VERLAG

D-66386 St. Ingbert, Josefstaler Straße 8

Alle Urheber- und Verlagsrechte vorbehalten!
Dies gilt insbesondere für Vervielfältigung, Mikroverfilmung,
Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Satz und Litho: Druckerei Hantschke, St. Ingbert
Druck und buchbinderische Arbeiten: Ottweiler Druckerei, Ottweiler
Printed in Germany

ISBN 3-928419-27-7

Vorwort des Herausgebers

Das Interesse an der Geschichte des Bergbaus hat Konjunktur, so möchte man meinen, wenn man die Angebots- und Preisentwicklung bei einschlägigen Auktionen, Sammler- und Tauschbörsen oder auf Flohmärkten aufmerksam betrachtet. Der Kreis der LiebhaberINNEN und SammlerINNEN scheint ständig zu wachsen, das Fach- und Detailwissen, über das auch Nichtbergleute verfügen, ist oftmals erstaunlich. Goldene Zeiten also für die Bestandspflege und Aufarbeitung des historischen Erbes einer Region, die vom Bergbau bis in die Gegenwart geprägt wird, sollte man annehmen.

Doch der Schein trügt. Parallel hierzu verläuft eine Entwicklung ganz anderer Art. Der technische und architektonische Baubestand des Bergbaus, zu dem einzigartige Denkmäler gehören, ist im höchsten Maße gefährdet, im Verschwinden und Verfall begriffen. Die Möglichkeiten des Denkmalschutzes sind äußerst begrenzt und fast überall dort unwirksam, wo sich keine Möglichkeiten einer Weiter- oder Umnutzung der Objekte finden lassen. Noch ein zweiter Aspekt bereitet Sorge und bedarf dringendster Initiative. Die ZeitzeugINNEN, die ein ganz persönliches, mitunter sehr privates Zeugnis ablegen könnten, sterben aus, ohne daß ihr Wissen, ihre Erinnerungen und Andenken erfaßt oder gesichert sind.

Lobenswerte Modellsanierungen täuschen allerdings leicht über den wirklichen Zustand der gefährdeten Ensembles hinweg. Auf Landesebene gibt es bislang keine zukunfts-trächtige offizielle Planung für eine Bestandssicherung, geschweige denn für eine wissenschaftliche, museale oder touristische Aufarbeitung der Materie. Die kleinen Initiativen auf privater, Vereins-, kommunaler oder Kreisebene sind zwar mitunter geeignet, Werte zu erhalten bzw. neu zu präsentieren, lassen aber vielfach ein überregionales Interesse an Kooperation und Integration oder einheitlicher Präsentation vermissen. So wird viel Energie in Stückwerk und isolierte „Lösungen“ investiert, denen zwangsläufig nur ein sehr begrenzter Erfolg zuteil werden kann. Als Folge überzieht ein bunter Flickenteppich aus guten Ansätzen, halben Seilscheiben und mit Geranien bepflanzten Grubenwagen das Land.

Mit dem vorliegenden Band wollen die Autorinnen und Autoren, die u. a. durch ihre Beschäftigung mit der Aufarbeitung des Bergbau-Erbes zusammengekommen haben, einen anderen Weg beschreiten. Es ist ihnen wichtig, ihre Arbeit, die sich meist mit lokalen Details beschäftigt, in einem übergeordneten Zusammenhang darzustellen. Die Ideen „Saarländische Bergbaustraße“ und „Steinkohlengruben im Saarpfalz-Kreis“ entstanden zunächst völlig unabhängig voneinander. Was das landesweite Konzept Delf Slottas mit

der „Saarpfalz-Lösung“ verbindet, ist der vernetzende und dezentrale Ansatz. In der Saarpfalz wurde erstmals eine „Bergbaustraße“ geplant und schon ansatzweise realisiert, die bereits sehr viele Elemente des Slotta-Vorschlages enthält. Sie fügt den wenigen Objekten von exemplarischer Bedeutung, die im Saarpfalz-Kreis noch erhalten sind, eine Vielzahl von Details hinzu, die zwar lediglich eine rein ortsbezogene Bedeutung und Aussagekraft haben, den Charakter des ehemaligen Bergbaustandortes aber unterstreichen. Darüber hinaus wurden von den Autor:IN:NeN vor Ort bereits Fragestellungen und Themen bearbeitet, die ausschließlich durch Baudenkmäler nicht oder nur unzureichend dargestellt werden könnten. Durch ihre Einbeziehung in die Präsentation gewinnt die „Saarländische Bergbaustraße“ noch zusätzliche Aussagekraft.

Statt nostalgischer Erinnerungspflege an die vier großen saarpfälzischen Grubenstandorte, soll mit diesem Band erstmals ein Bogen geschlagen werden, der durch seine Text- und Bildbeiträge einen direkten Vergleich dieser Anlagen untereinander ermöglicht.

Gleichzeitig wird auf eine Dokumentationslücke in der Geschichte des saarländischen Steinkohlenbergbaus hingewiesen, die für das 19. Jahrhundert bislang als eine „preußische Angelegenheit“ dargestellt wurde. Die Fragen nach einem eigenständigen „bayerischen Weg“ und den Gründen, die dazu führten, wurden bislang nicht gestellt. Auch der vorliegende Band wird sie nicht beantworten, wohl aber einige Hinweise darauf geben, daß Untersuchungen in diese Richtung durchaus sinnvoll erscheinen, ja notwendig sind.

Doch hat das Buch auch eine praktische oder praxisbezogene Seite, indem es ganz konkret die Fragen der Erhaltung, Nutzung und Aufarbeitung des bergbaulichen Erbes unserer Region zur Diskussion stellt. Es empfiehlt den Besuch der beschriebenen Wanderwege und Relikte, um sich daran zu erfreuen, sich dabei zu erholen und zu informieren, aber auch um zu Nachahmung, Kritik und Verbesserungsvorschlägen anzuregen. So geschen will es auch Geburtshelferin des ebenso ehrgeizigen wie dringend notwendigen Projektes „Saarländische Bergbaustraße“ sein.

Wenn die Veröffentlichung den gewünschten Anklang findet und Arbeiten dieser Art auch weiterhin tatkräftig unterstützt werden, dann sind dies gute Voraussetzungen, weitere Bände folgen zu lassen. An Themen und Ideen mangelt es nicht.

Ganz besonderer Dank gebührt den Vielen, die mit Rat und Tat, mit Informationen und Materialien geholfen haben ebenso wie der Firma chemprocontrol, dem Saarpfalz-Kreis, dem VFG - Verein zur Förderung der Geschichtsarbeit im Saar-Lor-Lux-Raum, dem Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft des Saarlandes und der Arbeit und Kultur Saarland GmbH für die personelle und finanzielle Unterstützung, ohne die dieses Buch nicht hätte geschrieben, gesetzt und gedruckt werden können.